

Fünfter Abschnitt.

Staatensbildung.

Franken, Sachsen und Normannen.*)

1. Chlodwig (500).

1. Chlodwig's Kampf gegen Syagrius und der Kirchenkrug zu Soissons.

Die Franken wohnten ursprünglich ostwärts vom Rheine, drangen dann über diesen Strom und zerstörten die blühenden Städte des römischen Reichs, Mainz, Köln und Trier. Sie wählten sich nach den einzelnen Gauen langgelockte Könige (denn die Franken schnitten ihre Haare am Hinterkopfe ab), deren Haar lang über Schultern und Nacken niederwallte. Der erste König, welcher die kleinen Reiche in ein großes vereinigte, war Chlodwig, Sohn des Childerich.

Sobald Chlodwig zur Regierung gelangt war, sann er darauf, wie er seine Herrschaft ausbreiten möchte. Es war nach dem Sturze des römischen Reiches in Italien (Odoaker 476) noch eine römische Herrschaft in Gallien übrig geblieben unter Syagrius, der sich zum König aufwarf. Chlodwig schickte ihm seine Herausforderung zu und überließ es ihm, Ort und Zeit des Kampfes zu bestimmen. Syagrius nahm den Fehdebrief an, ward aber von den Franken gänzlich geschlagen und floh nach Toulouse, der Hauptstadt der Westgothen, wo Alarich II. herrschte (486). Der Westgothenkönig fürchtete aber den Krieg mit Chlodwig, und als fränkische Boten anlangten, lieferte er diesen den Syagrius gebunden aus. Chlodwig ließ den Gefangenen in einen Kerker werfen und bald darauf erwürgen.

*) Nach D. Kloppe (Geschichten etc. der deutschen Volkstämme. 2 Theile. Leipzig 1851).